



Trenton Lee Stewart

Die geheime Benedict-Gesellschaft (1)

Die geheime Benedict-Gesellschaft und ihre Reise ins Abenteuer (2)

Aus dem Englischen von Werner Löcher-Lawrence

Bloomsbury 2007 • 528 Seiten • 16,90 • ab 12

Bloomsbury 2009 • 491 Seiten • 16,90 • ab 12

„Bist du ein begabtes Kind, das nach besonderen Möglichkeiten sucht?“ Noch sonderbarer kann eine Zeitungsanzeige wohl kaum sein. Das findet zumindest der elfjährige Reynie, obwohl er zugeben muss, dass er mehr als interessiert ist herauszufinden, was es damit auf sich hat. Er ist begabt und er hätte gerne besondere Möglichkeiten, etwas aus sich zu machen, denn sein bisheriges Leben verbrachte er ohne Freunde und Familie im Waisenhaus. Einzig seine Betreuerin Miss Perumal steht ihm zur Seite und ermutigt ihn, an den sonderbaren Prüfungen teilzunehmen, die ein ominöses Institut, das hinter dieser Zeitungsannonce steckt, veranstaltet.

In mehreren Prüfungsschritten werden die unzähligen Kinder, die an den Prüfungen teilnehmen, ausgesiebt, bis am Ende nur vier übrig bleiben: Reynie, ein Junge der sich Kleber nennt, die zwölfjährige Kate und ein kleines, motziges Mädchen namens Constance. Jeder hat die Prüfungen auf seine ganz persönliche Weise gelöst, denn jeder von ihnen hat eine Art Spezialgebiet.

Reynie kann sehr gut logisch denken. Er analysiert Sätze nach ihren einzelnen Wörtern, achtet auf winzige Details und versteht sich darauf Rätsel zu lösen. Zudem weiß er, was und wann er nachfragen muss, um die Antworten zu bekommen, die ihm helfen.

Kleber – er nennt sich so, weil Wissen wirklich an ihm kleben bleibt – heißt eigentlich George Washington. Kein Wunder also, dass er diesen Namen nicht benutzen möchte. Was Kleber zu einem kleinen Genie macht, ist die Tatsache, dass er sich alles merken kann. Egal wie schwierig ein Fremdwort auch ist, Kleber kann sofort wie aus der Pistole geschossen eine Definition davon geben. Und nicht nur das: Er liest besonders schnell und ist in der Lage, sich selbst lange Texte wörtlich zu merken.

Kate hingegen ist ein ganz anderer Typ Kind: Sie denkt nicht viel nach, sie ist ein Kind der Tat. Warum im Geiste über mögliche Handlungen nachdenken, wenn man sie auch direkt in der Wirklichkeit ausprobieren kann? Ihr bester „Freund“ ist ein Metalleimer, der an ihrem Gürtel baumelt und praktische Dinge wie Seile, Murmeln, eine Schleuder, Schrauben und ein Fernrohr beinhaltet. Außerdem war sie beim Zirkus, nachdem sie aus dem Waisenhaus weggelaufen ist.

Und dann wäre da noch Constance. Sie ist laut, kleckert beim Essen, schmatzt, brüllt und motzt den ganzen Tag. Worte wie „bitte“ oder „danke“ sind ihr fremd, Regeln sind was für andere und wenn man sie weckt, wird sie noch aggressiver als sie eh schon ist. Kurz: Constance ist ein absoluter Sturkopf und den anderen fällt es doch immer wieder sehr schwer, mit ihr umzugehen.

Doch das müssen sie: Die vier Kinder müssen sich als Gruppe verstehen, denn auf sie wartet ein ganz besonderer Auftrag. Der Wissenschaftler Mr. Benedict schickt sie auf geheime Mission auf eine Insel auf der ein besonderes Lerninstitut steht. Dort rekrutiert Mr Curtain seine neuen „Botschafter“ und „Manager“, Kinder, die mit Hilfe einer von Curtain entwickelten Maschine Botschaften in die Köpfe der Menschen senden, um sie so zu seinen Zwecken zu manipulieren.

Es liegt folglich an Reynie, Kleber, Kate und Constance Curtains Pläne zu durchkreuzen bevor es zu spät ist.

Dem Autor gelingt es tatsächlich einen Roman zu schreiben, der sowohl für Kinder als auch für Jugendliche und Erwachsene absolut lesenswert ist. Dieser mag über 500 Seiten dick sein, aber es findet sich keine einzige Stelle an der man das Buch zuschlagen möchte, um später weiter zu lesen. Im Gegenteil: Man möchte immer noch ein Kapitel lesen und dann am besten noch eines und noch eines, weil man unbedingt wissen möchte, wie es weiter geht.

Die Charaktere wachsen einem schnell ans Herz. Schon nach kürzester Zeit wartet man nur darauf, dass Kleber wieder einmal sein enormes Wissen unter Beweis stellt und fragt sich, mit welchem muffeligen Kommentar Constance den anderen wieder die Laune verderben wird. Es ist schön mitzuverfolgen, wie sich die Kinder anfreunden, wie sich ihre unterschiedlichen Charaktere gegenseitig ausgleichen und ergänzen. Alle vier lernen zum ersten Mal in ihrem Leben, wie es ist, Freunde zu haben, denn alle waren vorher Außenseiter. Das Thema Freundschaft wird auf wunderbare Weise dargestellt ohne in die kitschige Bahn abzugleiten, wie es leider häufig der Fall ist. Selbst das Motiv „Gruppe von Kindern rettet die Welt vor bösem Schurken“, das hier natürlich auch aufgegriffen wird, wird auf angenehm andere Weise benutzt, so dass kein Leser stereotype Handlungen oder ein langweiliges Ende fürchten muss.

Für den Herbst 2009 ist bereits der zweite Teil der Serie angekündigt. Für mich ist klar: den muss ich unbedingt auch lesen!

Ein Jahr ist vergangen, seitdem sich die vier Kinder Reynie, Kleber, Kate und Constance dem fiesen Mr. Curtain gestellt haben. Seitdem hat sich einiges geändert: Kleber lebt wieder bei seinen Eltern, die versprochen haben, ihn nie wieder zu zwingen, sein enormes Wissen zu vermarkten. Kate lebt mit ihrem wieder gefundenen Vater Milligan – Mr. Benedicts bestem Agenten – wieder auf der Farm, auf der sie als kleines Kind gewohnt hat. Reynie wurde von seiner früheren Lehrerin Miss Perumal adoptiert und Constance lebt weiterhin bei Mr Benedict, der sie ebenfalls adoptieren möchte. Kurz: Die Kinder haben endlich das, was sie sich gewünscht haben: eine Familie.

Noch größer ist die Freude, als Mr Benedict sie alle zu einer Wiedersehensfeier zu sich einlädt. Die Kinder sind begeistert, sich nach so langer Zeit wieder zu treffen, müssen aber auch erkennen, dass sie sich alle ein wenig verändert haben: Kate freut sich zwar über das Farmleben und darüber, dass sie endlich wieder einen Vater hat, langweilt sich ansonsten aber beinahe zu Tode, hat sie doch ihre Kindheit beim Zirkus verbracht und braucht ständig Action, um zufrieden zu sein. Kleber ist nicht mehr der schüchterne Junge, den man beinahe zwingen muss, damit er etwas von seinem Wissen preisgibt. Im Gegenteil, er langweilt seine Freunde schnell mit endlosen Vorträgen, bei denen er so sehr in wissenschaftliche Details geht, dass es kaum zu ertragen ist. Reynie grübelt oft über die Menschheit nach und verfällt nur zu gerne in ständiges Misstrauen und Pessimismus, wenn er an Mr Curtain und seine Handlanger zurückdenkt. Was, wenn alle Menschen im Grunde böse sind? Manchmal fällt es ihm sogar fast schwer, seinen besten Freunden zu vertrauen. Und Constance? Die ist mittlerweile 3 ½ Jahre alt, noch immer klein, trotzig und bockig, zeigt aber auch – gerade Reynie gegenüber – zum ersten Mal, dass ihr die Freundschaft wichtig ist und sie ihre Freunde und Mr Benedict braucht, um glücklich leben zu können.

Aber dann geschieht etwas Unerwartetes: Als die Kinder nämlich voller froher Erwartungen zu Mr Benedicts Haus kommen, herrscht dort das Chaos. Mr Benedict und Nummer Zwei sind entführt worden! Wer dahinter steckt, ist schnell klar, es ist natürlich Mr Benedicts gemeiner Zwillingsbruder Mr Curtain, der auf diese Weise Informationen über den Standort einer geheimnisvollen Pflanze erpressen möchte. Sofort sind sich die vier Kinder einig: Auch wenn die Erwachsenen auf die Polizei und die Regierung hoffen, sie können nicht einfach hier sitzen und abwarten. Schon gar nicht, als sie erfahren, dass Mr Benedict eine Reise mit versteckten Hinweisen für sie geplant hatte. Sie müssen es versuchen! So starten die vier heimlich in ihr bisher größtes Abenteuer, dass sie beinahe um die halbe Welt reisen und gefährliche Abenteuer erleben lässt.

Zu Anfang kommt die Geschichte ein wenig langsam in Fahrt. Ich hatte beinahe schon befürchtet, es könne in endlosen Charakterzeichnungen der pubertierenden Kinder ausarten, wurde aber zum Glück schnell eines Besseren belehrt. Ist die abenteuerliche Reise erst einmal begonnen, häufen sich bald so viele spannende Ereignisse, dass man das Buch am liebsten erst wieder aus der Hand legen will, wenn man auf der letzten Seite angekommen ist.

Wie schon Band 1 ist auch der zweite Band sehr empfehlenswert und wird sowohl jungen wie auch älteren Lesern viel Spaß beim Lesen bereiten.

Ruth van Nahl